

Wie wir gesehen haben, entwickelten sich unter Friedrich Baethgen als Präsident die Dinge dann ganz in Holtzmanns Sinne und Otto Meyer hat die Entwicklung der MGH dann im März 1948 in bewusster Vernebelung der wahren Tatbestände so formuliert: „Der geschilderte Personalstand hat erst am Ende des Berichtsabschnittes dadurch eine Veränderung erfahren, dass Fräulein Maria Neumann am 1. April 1947, Fräulein Dr. Friedel Peeck am 1. Mai 1947 ihr Mitarbeiterverhältnis nach Abschluß ihrer übernommenen Aufgaben lösten“¹⁶⁸ – so als wäre dies die eigene Entscheidung und der Wunsch der zwei Monumentistinnen gewesen.

Schluss

Das Thema ist damit noch längst nicht erschöpft, denn ich habe nur einige wenige Lebensbilder von Monumentistinnen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts vorgestellt; eine Auswertung aller Lebensläufe müsste beispielsweise auch der Frage nach der akademischen oder nicht-akademischen Herkunft der Mitarbeiterinnen nachgehen und nach ihren Doktorvätern und deren Verhältnis zu Frauen in der Wissenschaft fragen¹⁶⁹. In diesem Rahmen sollte lediglich ein Anstoß gegeben werden, sich bei den *Monumenta Germaniae Historica*, aber auch in anderen wissenschaftlichen Instituten, mit diesem bislang vernachlässigten Thema zu befassen, denn schon hin und wieder ergab sich bei der Beschäftigung mit den MGH-Archivalien das Missverständnis, dass die in den Briefen erwähnten Monumentistinnen für Sekretärinnen gehalten wurden, weil man nicht an die Möglichkeit wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen in diesen Jahren dachte. Außerdem hatte man diese Monumentistinnen nach dem Krieg allzu schnell vergessen und ihnen im Grunde auch nie einen Dank gesagt für ihre engagierte Arbeit in schweren Zeiten.

diesen Brief machte mir Folker REICHERT zugänglich, dem einmal mehr mein Dank gebührt.

168) Otto MEYER, *Monumenta Germaniae Historica*. Dienststelle Pommersfelden 1945 – 1948 (1948) S. 3.

169) Vgl. dazu Claudia HUERKAMP, *Bildungsbürgerinnen. Frauen im Studium und in akademischen Berufen 1900 bis 1945* (Bürgertum. Beiträge zur europäischen Gesellschaftsgeschichte 10, 1996).